

Der Gefellchafter

Amte- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Felerstunden“

Veröffentlichung, Druck und Verlag von W. M. Bartsch (ehem. J. H. Nagold)

Bestenfalls Zeitung im
Oberamtsbezirk. — Un-
terliegen sich daher den
besten Erfolg.

Das Jahr, welches uns im
Jahre 1924 begrüßt, ist ein
Jahr der großen Ereignisse.
Es wird eine neue Welt
erschaffen. Die Welt wird
einmal mehr umgekreuzt.
Die Welt wird ein neues
Gesicht bekommen. Die
Welt wird ein neues Leben
erlangen. Die Welt wird ein
neues Glück finden.

Telegraphische Adresse:
Gefellchafter Nagold.

Verlagsstelle:
Stuttgart 5112.

Nr. 263

Begründet 1836.

Freitag den 7. November 1924

Preis pro Nummer 20 Pf.

98. Jahrgang

Tagespiegel

Die Reichsregierung beabsichtigt nicht auf dem Weg einer diplomatischen Note die Freilassung des verhafteten General Nakhussin.

Der päpstliche Nuntius Pacelli wird als Vertreter des päpstlichen Stuhls bei der Reichsregierung demnächst seinen ständigen Wohnsitz nach Berlin verlegen.

Zu den Handelsvertragsverhandlungen sollen 80 deutsche Sachverständige nach Paris berufen werden.

Die „Journées Industrielles“ betreffen die politischen Gegner Herrriots und die Großindustriellen seiner Partei suchen den Handelsvertrag mit Deutschland zu hinterziehen.

Dezalera ist zum Vorsitzenden des Sinesienverbands gewählt worden.

Die Bildung des neuen englischen Kabinetts ist noch nicht abgeschlossen; es scheint sicher zu sein, daß Churchill, gegen den sich die „Diehards“ sträuben, und Lord Derby, der Entschiedenste der Diehards, nicht ins Kabinett aufgenommen werden.

Die Verlesung der Thronrede im englischen Unterhaus ist zunächst bis 8. Dezember verschoben worden.

Unter den Wahhabiten in Arabien soll die Pest aufgetreten sein. Eines der ersten Opfer war der Oberkommandierende des Wahhabitenheeres.

Senator Lodge in Washington hat einen Schlaganfall erlitten.

Der Zollstreit

Neue Verhandlungen in Paris

Am Mittwoch haben die Zollverhandlungen der deutschen Abordnung unter Staatssekretär Trendelenburg mit den französischen Behörden in Paris wieder begonnen. Der erste Abschnitt dieses recht spannenden Dramas wurde Mitte vorigen Monats durch Unterzeichnung eines Zwischenprotokolls abgeschlossen, worin das Programm für die weiteren Verhandlungen festgelegt war. Der Streit geht in Paris nach wie vor um die Reichsbegünstigung — genau so wie bei den belgisch-französischen Wirtschaftsverhandlungen — und um die weitere zollfreie Einfuhr eisass-lothringischer Erzeugnisse nach Deutschland. Während wir einen „autonomen“ Zolltarif haben, bei dem auf dem Weg von Handelsverträgen niedrigere Vertragszölle eingeräumt werden können, und während wir bestrebt sind, alle Handelsverträge auf dem Boden der Reichsbegünstigung abzuschließen, kennt Frankreich ein solches System nicht. Durch Gesetz vom Juni 1919 ist in Frankreich das System der Höchst- und Mindestzölle festgelegt worden. Es ist natürlich schwer, die Franzosen zu einer Ausbesserung zu bewegen. Sie halten sich nun einmal für „festgelegt“ und verweisen auf diejenigen Handelsverträge, die sie bereits mit anderen Ländern unter Ausschluß der Reichsbegünstigung abgeschlossen haben.

Die deutschen Unterhändler haben nachgegeben und einen Mittelweg vorgeschlagen, indem für ein Anzahl Waren auf die Reichsbegünstigung verzichtet wurde. Für andere sollte Frankreich Reichsbegünstigung und Mindestzoll gewähren. Es fragt sich nur, wie die deutschen Wirtschaftskreise über die „Ausnahmefälle“ denken. Sie wird für viele eine „schwarze Liste“ sein. Angenommen, die Liste wird wirklich auf solche Waren beschränkt, an deren Einfuhr nach Frankreich wir, kurzzeit wenigstens, weniger Interesse haben, so bleibt doch die Lastfrage einer ungleichen Behandlung der deutschen und französischen Erzeugnisse bestehen, die wir schon deshalb nicht hinnehmen können, weil sie von anderen Ländern jederzeit gegen uns ausgeübt werden wird. Am 10. Januar 1923 ist das Deutsche Reich wieder vollständig frei und kann seine Handelsbeziehungen wieder allgemein durch freie Vereinbarung knüpfen. Nur auf der festen Grundlage eines Reichsbegünstigungsvertrags mit Frankreich können wir auf Erfolge bei den anderen Ländern rechnen. Wenn wir Zugeständnisse machen, so müssen sie von vornherein zu den Vorzügen mit anderen Ländern stimmen.

Die andere Schwierigkeit liegt in der Frage der eisass-lothringischen Ausfuhr. Während noch auf der Londoner Konferenz von französischer Seite eine Verlängerung der diesbezüglichen Bestimmungen des Versailleser Vertrags, d. h. der zollfreien Einfuhr nach Deutschland, um drei Jahre verlangt worden war, beschränkten sich die französischen Wirtschaftsbehörden jetzt darauf, nur für einzelne Waren bestimmte Mengen zu fordern. Auch sollen diese in halbjährlichen Raten abgebaut werden, so daß die neuen Bedingungen im Verlauf von 1½ Jahren beseitigt wären. Aber das ist wieder eine „Schleife des Lebens“, in die unsere Vertretung nicht hineinspielen sollte. Denn jede weitere, auch nur vorübergehende Bevorzugung der eisass-lothringischen Erzeugnisse erschwert unsere künftigen Verträge mit anderen Ländern, ganz abgesehen davon, daß die Verlängerung der Versailleser Bindungen für eine Reihe wichtiger deutscher Industriezweige untragbar wäre.

Deutschland muß also bei den neuen Pariser Verhand-

lungen auf der Reichsbegünstigung, auf der Grundlage der vollen Gleichberechtigung und drittens, nicht zu vergessen, auf der Aufhebung der 20prozentigen Entschädigungsschuld bestehen. Sollte Frankreich verstanden, die 20prozentige Abgabe und etwa die noch bestehende Abgabe als Druckmittel für seine Zollmilde anzuwenden, so kann man ihm entgegenhalten, daß sich die französische Abordnung im letzten Zwischenprotokoll ausdrücklich verpflichtet hat, bei den nächsten Verhandlungen sich jedes politischen Zwangs zu enthalten. Der Kampf muß auf dem Reich rein wirtschaftlicher Erwägungen ausgetragen werden. Sonst ist es immer noch besser, abermals zu verziehen und erst mit den anderen Ländern ins Reine zu kommen. — er.

Neue Nachrichten

Waffenschatz im besetzten Gebiet

Berlin, 6. Nov. Die Reichsregierung hat sich mit den Besatzungsbehörden in Verbindung gesetzt, um die Besatzungs- und Waffenschatz im besetzten Gebiet während der Wahlen sicher zu stellen. Es sollen betrübende Zusicherungen gegeben worden sein.

Ein früherer Minister vor Gericht

Weimar, 6. Nov. Heute begann in Weimar der zweite Prozeß gegen den früheren sozialistischen Minister des Innern Thüringens, Hermann. Der erste Prozeß, der mit der Beurteilung Hermanns endete, betraf Urkundenfälschungen. Der jetzt beginnende Prozeß betrifft Waffenschatzungen und unerlaubte Verwendung von Staatsgeldern. Wie erinnerlich sein dürfte, fand man nach dem Einrücken der Reichswehr in Thüringen Ende 1923 in der Kaserne in Weimar in einem zugemauerten Raum ein Waffenlager: Maschinengewehre, Karabiner, Jagdgewehre, Pistolen, Handgranaten usw. Diese hat der Minister seinerzeit durch Vertrauensleute mit Staatsgeldern aufkaufen lassen. Sie sollen zur Bewaffnung der proletarischen Hundertschaften dienen. Derartig eingekaufte Waffen sollen auch nach Sachsen verschoben worden sein. Der Landtag hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft die persönliche Abgeordnetenfreiheit Hermanns aufgehoben. Welt Hermann ist, wie auch im ersten Prozeß, sein Mitarbeiter Kunze angeklagt.

Änderung der Besatzungsverwaltung

Brüssel, 6. Nov. Auf Einladung Belgiens sollen die Ministerpräsidenten der an der Besatzung beteiligten Mächte England, Frankreich und Belgien zu einer Besprechung über eine Änderung der Besatzungsverwaltung im Rheinland am 20. Dezember in Brüssel zusammenkommen.

Der Fall Nakhussin — der Franzosenkollekt

Paris, 6. Nov. Die französische Regierung hat nach einem Hinweisbericht ein Eingreifen in die Angelegenheit des verhafteten deutschen Generals von Nakhussin abgelehnt, da der Fall Sache des Kriegsgerichts sei. Der deutsche Botschafter hat um eine Unterredung mit Herrriot gebeten. Nakhussin wurde nach Alie gebracht.

Pariser Blätter melden zwei weitere Verhaftungen von Deutschen am 1. November, die angeblich in Brumath (Mosel) verhaftet worden seien, aus einem Retraumungszweck. Die Blätter behaupten, daß sie als Spionagen nach Deutschland zu nehmen. — Einfach verrückt! Aber in Paris glaubt man alles.

Für die Franzosenfront

Paris, 6. Nov. Der frühere Verkehrsminister De Trocquer verlangt im „Echo de Paris“, daß sein alter Plan, durch Deutsche große Kanalarbeiten im Rhonetal usw. auf Entschädigungsrechnung ausführen zu lassen, wieder aufgenommen werde.

Herrriots Rückzug

Paris, 6. Nov. Ministerpräsident Herrriot sandte gestern den Direktor im Auswärtigen Amt, La Roche, zu dem päpstlichen Nuntius Pacelli, um ihn zu versichern zu lassen, daß die Rede des Unterrichtsministers Albert nicht als Angriff auf eine diplomatische Persönlichkeit zu deuten sei. Heute empfing Herrriot den Besuch des Nuntius.

Die Schwierigkeiten in den französisch-engl. Verhandlungen

Paris, 6. Nov. Der russische Unterhändler Katowatz erklärte einem Vertreter der „Humanität“, es könne keine Rede davon sein, daß Rußland seine alten Schulden bezahle; diese seien längst mit russischem Blut bezahlt.

Der Snowden-Brief

Paris, 6. Nov. Die „Chicago Tribune“ berichtet, einem höchsten Agenten der britischen Admiralität, der auch Geheimnisse im Zimmer Traktis entdeckt, sei es gestattet, in den Räumen der britischen Internationalen den bekannten Brief Snowdens an die englischen Kommunisten und andere Geheimagenten zu photographieren. Das Auswärtige Amt habe dieser Sache sofort große Aufmerksamkeit geschenkt, da ein Wortbruch der Sowjetrepublik vorlag. Durch einen Offizier der britischen Flotte, beim dessen Frau sei die Frau-

gegenheit Johann zur Kenntnis der konfessionellen Parteileitung und des Blatts „Daily Mail“ gekommen.

Weltwirtschaftskonferenz?

Washington, 6. Nov. R. A. meldet, im Dezember oder Januar solle in Washington eine Weltwirtschaftskonferenz zusammengetreten, um die durch das Inkrafttreten des Damesplans geschaffene Lage zu prüfen. 40 Länder sollen teilnehmen. Sie soll die Vorsitzende einer Konferenz der Handelskammern aller Länder sein. Die im Juni nächsten Jahres in Brüssel tagt, und sie soll folgende Fragen behandeln: Gesamtlage der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungen, Verteilung dieser Leistungen und Befreiung der Zahlungsorten der verschiedenen Kriegsschulden und Bezahlung in der Währung des Gläubigers oder des Schuldners.

Die Flottenmeuterei in Brasilien

Rio de Janeiro, 6. Nov. Ueber die Meuterei in der brasilianischen Flotte wird noch gemeldet, daß der Torpedobootzerstörer „Goya“ sich der treugebliebenen Flotte bereits ergeben hat. Der Kreuzer „Sao Paulo“ wurde beschossen und stürzte auf die hohe See.

China Sowjetrepublik? — Der Kaiser aus dem Palast ausgewiesen.

London, 6. Nov. Die vorläufige Regierung in Peking hat dem jungen abgesetzten Kaiser eröffnet, daß er mit seinen beiden Frauen den alten Kaiserpalast in der Verbottenen Stadt zu räumen habe. Es wurde ein neues Abkommen getroffen, wonach der Kaiser auf alle Titel und Ehrenzeichen verzichten muß. Die jährliche Abfindung wird von vier Millionen auf eine halbe Million chinesische Dollar herabgesetzt. Die Regierung wird entscheiden, was von dem kaiserlichen Besitz Staats- oder Privateigentum sein soll. Dem Kaiser wird die Wahl des Wohnortes außerhalb Peking freigestellt, doch darf er das Reich nicht verlassen. Der Kaiser hat sich in ein Haus nordwestlich von Peking, das seinem verstorbenen Chung gehörte, zurückgezogen.

In den diplomatischen Vertretungen in Peking glaubt man, daß das Vorgehen der vorläufigen Regierung ein Werk des Moskauer Sowjetgesandten Karaschin sei, der es mit dem Revolutionär Sunjatszen (Kanton) verhandelt habe, und daß es der Anfang zur Umbildung Chinas in eine rote Sowjetrepublik sei.

Die Wahl Coolidges

Washington, 6. Nov. Nach dem endgültigen amtlichen Wahlergebnis sind für Coolidge 379, für Davis 139, für La Follette 13 Wahlmänner aufgestellt. Coolidge hat also mit starker Zweidrittelmehrheit gesiegt. Die Zahl der abgegebenen Stimmen war vorläufig für Coolidge auf 17, für Davis auf 8 und für La Follette, abgesehen von 13 Wahlmännern erhielt auf 7 Millionen gestimmt. La Follette fand seine Hauptstütze in seinem Heimatstaat Wisconsin und in den stark deutsch-amerikanischen Staaten Illinois und Minnesota; in New York und Umgebung erhielt er rund 1½ Millionen Stimmen. Der Erfolg La Follettes, der ohne große Geldmittel und ohne eine durchorganisierte Partei in den Wahlkampf eintrat, erregt großes Aufsehen. Mit dem bisherigen Zweiparteiensystem der Republikaner und der Demokraten ist es auch in den Vereinigten Staaten vorbei. Das Abgeordnetenhaus sind 241 Republikaner und 190 Demokraten und Radikale gewählt worden, im Senat dürfte die republikanische Mehrheit nur 2-5 Stimmen betragen.

Der wiedergewählte Präsident Calvin Coolidge ist am Tag des amerikanischen Nationalfestes, am 4. Juli im Jahr 1872 als Sohn eines Farmers in dem Dorf Plymouth (St. Vermont) geboren. Er studierte in Amherst (Massachusetts) Rechtswissenschaft und war darauf einige Jahre auf der elterlichen Farm tätig. 1897 ließ er sich in Northampton als Rechtsanwalt nieder, wurde bald Bürgermeister desselben, dann Senator, endlich Gouverneur des Staats Massachusetts. 1921 wurde er als republikanischer Bewerber für die Vizepräsidentenschaft neben Harding als Präsidenten aufgestellt und gewählt. Nach dem unerwartet frühen Tod Hardings im August 1923 wurde Coolidge Präsident.

Georges Luffeben erregt der Selbstmord des südtürkischen Hauptgeschäftsführers der „Weltlichen Post“ in St. Louis, Hans Hadel. Das deutsch-amerikanische Blatt war einige Zeit vor der Wahl von der Wahlleitung für Coolidge aufgekauft worden, während es bisher der Steubengemeinschaft (der bekannten Vereinigung der Deutsch-Amerikaner) angehört. Die für die Kandidatur La Follettes eintrat, Hadel wurde gegungen, gegen seine Überzeugung für Coolidge einzutreten. Er hinterließ einen Zettel: „Ich kann den furchtbaren Druck nicht mehr aushalten.“ — Nach der Behauptung der Kandidaten La Follette und Davis haben die amerikanischen Großfinanzleute um für die Wahl Coolidges 15 Millionen Dollar (63 Millionen Goldmark) gestiftet.

Die Meinung in Frankreich

Paris, 6. Nov. Die Blätter nehmen im allgemeinen den Coolidge mit Befriedigung auf. Die rechtsstehende



Preße begrüßt die Wahl als einen Sieg der rechtsstehenden Bevölkerung. Um so bedauerlicher sei es, daß die Regierung Herrlots die Sowjetrepublik anerkannt habe und die Achtung Amerikas verliere. Die neue Freundschaft der Moskauer werde den Verlust der Freundschaft Englands und Amerikas nicht wettmachen. Die Wahl Coolidges sei die Antwort des amerikanischen Volkes auf die bolschewistischen Umtriebe in der Welt.

Englische Stimmen

London, 6. Nov. Hier glaubt man, daß die Politik der Vereinigten Staaten nach der Wahl Coolidges den Dawesplan nur verfechten werde, wenn Amerika sicher sei, nicht in europäische Streitigkeiten verwickelt zu werden, wenn die allgemeine Verwirrung Tollschuß werde und wenn die Kriegsgeldlöcher in Amerika geordnet werden. Amerika werde sich der Teilnahme am Haager Schiedsgerichtshof nicht entziehen, vorausgesetzt, daß innere Fragen Amerikas aus dem Spiel bleiben und der Gerichtshof sich in sonstigen Fragen eine vernünftige Beschränkung auferlege. Dem Genfer Protokoll werde es sich wohl nicht anschließen.

Den letzten Meldungen über die Wahl zufolge haben die Republikaner im Abgeordnetenhause und Senat die Mehrheit. Zweifelhaft liegen, ob die Regierung gegenüber der Opposition der Demokraten und der Anhänger La-folletes unabhängig sein werde.

Württemberg

Stuttgart, 6. November. Kardinal Franz Ehrle in Rom hat in einem Dankschreiben für die ihm zur Feier seines 80. Geburtstages von dem Staatspräsidenten im Namen der württ. Regierung ausgesprochenen Glückwünsche u. a. ausgesprochen: Ihre Glückwünsche, weil aus der lieben Heimat kommend, machten mir ein besonderes Vergnügen, wie auch andere ähnliche Kundgebungen, die mir von Rotenburg, Ludwigs, Song von amtlichen Stellen zugegangen sind. Möge es Ihnen, Herr Staatspräsident, mit Gottes Segen gelingen, unser liebes Württemberg durch die gegenwärtigen noch immer sehr schwierigen und erregten Zeiten auch fernherhin mit Ruhe und Festigkeit einer sicheren und gedehlichen Zukunft entgegenzuführen. Ihnen, den Weisen und Ihren so weitrührenden Amistätigkeit wünsche ich von Herzen jenen Segen Gottes.

Weitere Beteiligung des Staats an den Jara-Oelshieferwerken. Der erste Nachtrag zum württ. Staatshaushalt 1924 fordert aus Anleihen weitere 800.000 Reichsmark zur Beteiligung des Staats bei den Jara-Oelshieferwerken u. a., die nach Abschluß ihrer Verträge nunmehr die Ausbeutung des erdpechhaltigen Schiefers in Angriff nehmen werden.

Aufwertung und Wülfenpolast. Der Württ. Hypothekengläubiger- und Sporendienstverband e. V. Stuttgart nimmt in einem Schreiben Stellung gegen den Kauf des König-Wülfen-Palasts in der oberen Karlsstraße durch den Württ. Sparkassen- und Stroverband. Es wird die Entwertung darüber ausgesprochen, daß die Sparkassen, anstatt die ihnen zur Verfügung stehenden Gelder vornehmlich zur Aufwertung der Sporenlagen zu verwenden, einen königlichen Palast erwerben.

Eine gefährliche Hochflut. Die 23jährige frühere Krankenschwester Dorothea Röhle aus Frankfurt a. D., die wegen zahlreicher Betrugsfälle vom hiesigen Schöffengericht zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt worden war, wurde in der Berufungsinstanz wegen dreier Vergehen des vollendeten und eines Vergehens des verübten Betrugs, sowie zweier Vergehen der Privaturlaubentziehung zu der Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt. Ein Hauptmann a. D., der ihren unwahren Angaben glauben geschenkt hatte, wurde von einem Verbrechen der Privaturlaubentziehung und des Betrugs freigesprochen.

Aus dem Lande

Morbach, 6. Nov. Wer ist der Täter? — Erhängt. In Murbach wurde ein männlicher Leichnam angeschwemmt, dessen Alter auf 45 Jahre geschätzt wird. Ueber die Persönlichkeit selbst ist nichts Näheres bekannt. — In Kuenheim wurde der verheiratete Amts- und Polizeidiener Ehr. Schäfer auf einem Feldweg erhängt aufgefunden. Schüler war dem Trunk ergeben.

Oppelsheim, Oß. Weiblingen, 6. Nov. Fahrlässiges Abrennen von Feuerwerkskörpern. Ein kaum schulpflichtiger Knabe warf ein bengalisches Streichholz unter das unmittelbar an der Straße hängende Scheunentor des Bauern August Hildbrand. Der dort lagernde Haack fing sofort Feuer und rief bald der Gefahr der mit Vorräten gefüllten Scheune in Flammen. Die Feuerwehre verhinderte größeren Schaden.

Kupferszell Oß. Döringen, 6. Nov. Einbruch. Nachts drang ein Dieb, wahrscheinlich mit Nachschlüssel durch die Haustüre, in das evang. Pfarrhaus ein und stahl im Saalzimmer und in den benachbarten Zimmern im unteren Stock, was er erreichen konnte. Aus verschiedenen Opferkästen und der Kinderkassette war das Geld geraubt, so auch das Opfer für die Blinden und Lahmen in Gmünd, Warienberg und Stetten.

Jgersheim Oß. Wergentheim, 6. Nov. Selbstmord. Radosch erlösch sich in seiner Wohnung der 35jährige, kriegsbeschädigte Küfermeister Reumagr in überreichtem Kerzenstand.

Urach, 6. Nov. Vorsicht. Im Städt. Krankenhaus ist eine Arbeiterfrau, Mutter von vier Kindern, nach dem Genuß von geschwefelten Weintrauben gestorben.

Höflein, Oß. Urach, 6. Nov. Zahlreiche Familie. Gestern wurde die Ehefrau des vor Jahren verstorbenen Georg Kuffen, Schmiedemeister, im Alter von 85 Jahren beerdigt. 9 Kinder, 30 Enkel und 24 Urenkel trauern um die Verstorbenen. Weitere Kinder, Enkel und Urenkel sind der Beerdigung im Tod vorangegangen.

Ulm, 6. Nov. Gefährlich Verbrechen. In den letzten Wochen, Krimbach und Mörflingen treiben sich zur

zeit die furchtbarsten verurteilten gefährlichen Verbrecher Franz Köstler und Johann Wiedemann, die von zwei Monaten dem Landhüter aus dem Jagd in Dölmensingen entflohen waren, umher und verüben täglich neue Verbrechen und Verbrechen. Für die Ergreifung der beiden Verbrecher steht eine hohe Belohnung in Aussicht.

Maubereu, 6. Nov. Fabrikunfall. In der Portland-Zementfabrik Gebr. Spohn & Co. wurde der Arbeiter A. Köch von Gerhausen von der Transmission erfasst und lebensgefährlich verletzt.

Kapornburg, 6. Nov. Schwere Brand. Auf dem Bodenhof brannte gestern nachmittags ein großes Oekonomiegelände mit sämtlichen Futter- und Getreidevorräten nieder. Als Brandstifter wurde ein ehemaliger Mäher namens Schneider festgenommen. Der Besitzer, Sandholz, erleidet großen Schaden.

Geislingen a. St., 6. Nov. Drei Vermisste — Bubenstreich. Als vermisst gemeldet sind ein 79 Jahre alter Mann von hier, ein 45 Jahre alter Mann von Weissenstein und ein 60 Jahre alter Mann von Degglingen. — Einige Burschen legten in der Nähe des Stedenhauses bei Altenstadt eine Baustange quer über die Staatsstraße. Ein Radfahrer stürzte darüber und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Der Polizei ist es gelungen, die Täter zu ermitteln.

Tannheim, Oß. Leutkirch, 6. Nov. Verhafteter Wilderer. Seit Jahresfrist wurden aus dem bei Alesch gelegenen Hirschkamp drei Hirsche gemildert, ohne daß es gelingen konnte, den Wilderer zu ermitteln. Ende Oktober wurde die letzte Hirschkamp auf bisher ungeklärte Weise geschossen und aus dem Park geschleppt. Den Bemühungen des Landjägers und des Försters ist es nun gelungen, diesen Wilderer in der Person des 28 Jahre alten Tagelöhners Schmid von Mooshausen zu ermitteln.

Tellnang, 6. Nov. Autounfall. Auf der anfänglich des mittägigen Schuljahres von Schulkindern ziemlich belebten Kirchstraße kam das 14jährige Töchterchen des Landwirts Heuffelder von Zimmerberg dem in maßigem Tempo durchfahrenden Auto, in dem der Kaufmann Karl Zwick aus Ulm mit seinem Sohne, der den Wagen lenkte, zu nahe, wurde erfasst und zu Boden gerissen, sodass es bewußtlos liegen blieb.

Beuron, 6. Nov. Vermisste. Seit 14 Tagen wird der letzte, 30 Jahre alte schwermütige Franz Kaver Hipp von Kremsdörffchen vermisst. Jeden Tag suchten Gruppen von Beuten nach ihrem Wildbärger in den Wäldern der Gemarkung und darüber hinaus, aber vergebens.

Aus Stadt und Land.

Magold, den 7. November 1924.

Übertragen wurde das ev. Bezirksamt Vikarerng dem Studentent Weinbrenner am Vortrefflichen Magold.

Reichspennungsmünzen. Die ersten neuen Reichspennungsmünzen, und zwar Stücke zu 1, 2, 5 und 10 Pfennig, werden jetzt ausgegeben. Die Größe und Metall-Begierung ist dieselbe wie bei den Rentenpennungen.

Wahnschicksale. Es empfiehlt sich, Weihnachtspost nach überseeischen Ländern, namentlich auch nach den Vereinigten Staaten von Amerika, schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Auslieferung an die Empfänger gesichert ist.

Wahlversammlung. Am morgigen Samstag Abend wird der neue Wahlbezirk mit einer Versammlung der Deutschen Volkspartei eröffnet. Dabei spricht der Landtagsabgeordnete Schultheiß Rath von Lustnau über die äußere und innere politische Lage. Herr Rath stammt aus unserem Bezirk und ist auch in Magold kein Unbekannter, da er hier seine Verbrüderung hat. Selber hat er sich in kurzer Zeit durch seine persönliche Tätigkeit eine im Land weitläufige Bekanntheit erworben. Welches Vertrauen er genießt, zeigt er mit seiner Berufung zum Vorsitzenden des Vereins württembergischer Ortsvorsteher. Als ein Mann aus dem Volk und durch seinen Beruf immer in engerer Verbindung mit dem Volk setzt er an die Stelle der politischen Phrasen die aus der Erfahrung geschöpfte Sachkenntnis und bringt sie seinen Beruf als Politiker eine seltene Rednergabe mit. — So ärgerlich und beschämend an sich die Reichstagsauflösung ist, so überaus wertvoll ist seinem Humur durch Velleitenden Ausdruck zu geben. Vielmehr handelt es sich jetzt erst recht darum, den politischen Aufgaben, das Mögliche zu erarbeitenden, demütigen nationalen Kräfte einzusetzen und dauernde Ueberlegenheit im künftigen Reichstag zu verschaffen.

Vom roten Kreuz. Im nächsten Sommer, in der Zeit vom 16. bis 20. Juli 1925 findet die alljährliche Tagung des Reichsverbandes Deutscher freiwilliger Sanitätskolonnen in Stuttgart statt. Dieser Verband umfasst nahezu sämtliche Sanitätskolonnen der deutschen Länder, er zählt zurzeit 45.000 Mitglieder. Dem Reichsverband gehören die im Landesverband vereinigten 50 württ. Sanitätskolonnen in der Stärke von 2000 Mann vollständig an.

Vorkriegseigenium in Südafrika. Die Südafrikanische Interessentenvertretung e. V. macht darauf aufmerksam, daß die Frist zur Geltendmachung von Ansprüchen am 31. Dezember abläuft. Wenn die Ansprüche noch rechtzeitig in Südafrika einzureichen sind, muß die am 25. November von Deutschland abgehende Post benutzt werden. Da eine Fristverlängerung von der Südafrikanischen Unionsregierung abgelehnt ist, verfallen nicht rechtzeitig angemeldete Ansprüche. Einzuzureichen sind außer den Südafrikanischen Wertpapieren auch die deutschen Abfertigungsscheineungen des Reichsfinanzministeriums. Ferner sind auch die Ansprüche auf Vorkriegs-forderungen geltend zu machen, soweit dies nicht schon geschehen ist.

Täglich kann abonniert werden.

Das Spartoßbuch als Schulgeschenk. Ein nachahmenswertes Beispiel hat kürzlich bei der Einweihung des neuen Schulhauses die Gemeinde Troßingen gegeben. Zur Verhinderung der Erinnerung an den Tag wurde jedem Schüler ein Spartoßbuch mit einer Karte Einlage überreicht. Wie wir hören, planen neuerdings die Spartoßen die Ausgabe von besonderen, künstlerisch ausgestatteten Weibent-Spartoßbüchern für Neugeborene, die gewiß gerne als Talentschöpfung verwendet werden dürfen.

Schutz vor der Tau-Schnede. Aus verschiedenen Gegenden hört man jetzt wieder von einem harten Auftreten der Tau-Schneden, die durch artverweises Abfräßen von feinem Getreide den Landwirten ganz erheblichen Schaden zufügen. Ein gutes Mittel gegen diese Plage ist das Bestreuen der Felder mit Gerstenangeln.

Die Seitenadern als Lebensretter. Das Adergeflecht, das den menschlichen Körper durchzieht, besteht einerseits aus harten Ästen, die sich meist längs der Knochen hinziehen, andererseits aus zahlreichen feinen Ästchen, die sich um die Knochen schlingen und eine Verbindung zwischen den Gefäßen herstellen. Dieses durcheinander und ineinander Ueberfließen der Seitenadern ist mit besonderer Weisheit vorgesehen; es wird, wie in „Reclams Universalien“ ausgeführt wird, dem Menschen in manchen Fällen zum Lebensretter. Ist z. B. durch einen Unfall die am Handgelenk ungeschützt liegende Pulsader durchschlagen worden, so wird der Arzt schnell die Äder verbinden, um eine zu starke Blutung zu verhindern; dann die Wunde zusammennähen und dem Lauf des Blutes seine gewohnte Bahn wiedergeben. Wenn aber kein Arzt so rasch zur Stelle ist, dann würde das Blut gerinnen, der Blutkreislauf würde gehemmt und die Hand würde in kurzer Zeit absterben, da sie nicht mehr mit dem im Blut vorhandenen Nahrungssstoff versorgt wird. Hier aber treten die Seitenadern helfend ein. Diese hartgewundenen Nebenzweige der Gefäße erweitern sich infolge ihrer Elastizität in so hohem Maß, daß sie die notwendige Blutmenge trotzdem ungehindert hindurchfließen lassen. Auf diese Weise wird eine neue Blutbahn um die Wundstelle gelegt; die Hand erhält weiter den wichtigen Nahrungssstoff und ist daher vor dem Absterben gesichert. So sind die Seitenadern jederzeit bereit, verletzten Hauptadern zu Hilfe zu kommen; auch bei Verwundungen im Gehirn ist dies der Fall und von großer Wichtigkeit. Ihre Tätigkeit ermöglicht so bisweilen die Rettung des Organismus aus Lebensgefahr.

Offringen, 6. Nov. Amiseseinsetzung. Am letzten Sonntag fand die Amiseseinsetzung des neuernannten Ortsvorstehers, Adolf Reinhardt, durch H. Oberamtmann Weingerer statt. Zu diesem Zweck hatte sich außer dem Gemeinderat auch der Kirchgemeindevorstand und Ortskirchenrat auf dem Rathaus versammelt. Von der Umgebung waren ebenfalls mehrere Ortsvorsteher erschienen. G. Pfarrer Franer brachte die Glückwünsche des Kirchgemeindevorstandes und Hauptlehrer Bindner die des Ortskirchenrats zum Ausdruck. An die Amiseseinsetzung schloß sich dann im Hirsch noch eine gemüthliche Unterhaltung beim „Neuen“ an.

Oberamt Freudenstadt.

Übertragen wurde das ev. Bezirksamt Freudenstadt dem Studentent Reich am Vortrefflichen Bodnang.

Illerlei

Der bulgarische General Tschew ist in Sofia im Alter von 65 Jahren gestorben. Der General kommandierte im Weltkrieg die aus Bulgaren, Deutschen, Österreichern, Ungarn und Türken gebildete Dobrußcha-Armee, die dort in kraftvollen Schlägen die sündlichen Kräfte (Russen, Rumänen und Serben) vernichtete. Es war die nicht unglückliche Probe, die die Bulgaren im Bund mit den Türken gegen die Russen zu bestehen hatte. Der verlorbene General erfreute sich im bulgarischen Heer ungewöhnlicher Beliebtheit.

Das Hochwasser. Das Main- und Oberrhein wird gemeldet, daß das Hochwasser, das jetzt im höchsten Maßstand ist, noch größeren Schaden angerichtet hat, als man zuerst vermutete. Namentlich sind die Weiden- und Bohndämme teilweise noch geschädelt. Auf der Strecke Wilschaffensburg-Oemünden gab der Bohndamm plötzlich nach, als ein Personenzug darüber fuhr. Das Lokomotivpersonal sprang ab und warnte die Reisenden, die größtenteils den Zug verlassen konnten, ehe die Lokomotive und ein Wagen drei Meter tief über den Damm hinabstürzten. Einige Reisende wurden leicht verletzt. Eine Menge Vieh ist ertrunken, die landwirtschaftlichen Verluste haben überhaupt zum Teil sehr schwer gelitten und viele Erntestellen der Ackerlandweide werden vernichtet sein, hauptsächlich am Ausgang der Bergfelder des Speckerts und der Höhe, wo sie durch den ungünstigen Sommer ohnehin schweren Schaden hatten.

Einladung zur Ausstellung in Paris. In Paris soll im April 1925 eine Ausstellung (Exposition) stattfinden. Die Moskauer Sowjetregierung hat ihre Beteiligung zugesagt. An die deutsche Handelsvertreterung in Paris wurde die Anfrage gerichtet, ob Deutschland ebenfalls eine Einladung annehmen würde. Es fragt sich, ob dies bei der verspäteten Einladung noch möglich ist. Voraussetzung wäre jedenfalls, daß den Deutschen ein entsprechender Platz eingeräumt würde.

Ein neues Buch Hillers. Während seiner Gefangenschaft in Landsberg am Neckar hat Adolf Hiller ein Buch geschrieben: „Vier Jahre gegen Lüge, Dummheit und Falchheit. Eine Berechnung.“ Das 400 Seiten starke Buch soll demnächst erscheinen.

Das alte Schloss Biberstein im nördlichen Teil des Württembergischen Gartens, bisher gemeinsamer Besitz der Herzöge Siegfried, Christoph und Paulpold in Waagen, wird demnächst wegen Aufhebung der Gemeinschaft öffentlich versteigert werden. Der schöne, aus einem langgestreckten alten Schlossbau und einem neueren Palast mit umfangreichen

gartenanlagen besitzenden Kurfürstlichen Gartens, im Tal und, dessen Schloss

Der wiedergewonnenen Pferdebesitzer durch und nachher mit. Der S

Der Circus in gemüthlichen Unterhaltung

Spartoßbuch als Schulgeschenk

Ausbau der württ. Staatsbahn

Tophus. In Zahl Personen, phus erkrankt, glauben, daß die Fruchtüberreger Schulhaus als S

Han

Vollständ. Be

1. Frankens 0810

Dollarwechsel

Reichsanleihe

Franz. Franken

Von der Reich

betragen die Ein

lassen. Ueberhöf

d. J. bedarf sich

kauf hat um 30

Reine Befrei

französischen Reg

ten so viele Staats

ber von Deutsche

15. November ab

werden müssen. U

bestellt werden u

klene eine Unters

Stuttgarter Börs

lenke sich heute

fest lag bei ziem

entsetzliche gegen

Württemberg an

ten, obwohl in

schon sehr gering

bei. Teilweise po

Aufnahme, die

Frühjahrerange

19.10-19.10, Reg

Deutscher Werte

2. Sorte 1.75, ab

Reichs

Stuttgarter, 6. N

günstige Nachrichten

haben hat sich die

Deutscher Werte

1.10, 20.10, 20.10

1.00, 1.00, 1.00

1.00-1.10, Reg

Das Pro

In Gedank

habe er ja alle

keine Anstöße

mittelalterliche

Lebhaftigkeit für

und den Subb

